

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas. LK 4,1-13

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn.

Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

1. Fastensonntag 6.3.2022



Bildquelle: pixabay.com

Gedanken zum Evangelium:

Jesus geht nach der Taufe in die Wüste. Wüste ist keineswegs nur als Ort der Ödnis, der Gefahren und der menschlichen Ohnmacht zu verstehen. Wüste ist ein Ort des Zu-sich-selbst-Kommens, ist ein Ort der Reifung und der Gotteserfahrung.

Bevor wir Gott erfahren können, werden wir meist in Versuchung geführt. Auch Jesus geht es so. Er hat natürlich Hunger, entscheidet sich aber gegen den Einsatz seiner Macht.

Er kann sich als Mensch frei entscheiden. Auch für oder gegen die weltliche Macht und Herrlichkeit. Er stellt die Gottesherrschaft über seine Freiheit. Er weiß sich vielmehr als Diener Gottes.

Er lehnt es auch ab, Gott zu testen. Er will nicht überprüfen, ob Gott tatsächlich zu ihm steht. Er weiß sich vielmehr völlig eins mit dem Vater.

Aber auch der Gottessohn wird nur auf **eine bestimmte Zeit** von der Versuchung **verschont**. Diese letzte Anmerkung weist auf die Passion, auf die letzte Entscheidung Christi hin.